

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	- (1952)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Die Lade der Züs Bünzlin
<b>Autor:</b>	Keller, Gottfried
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-775201">https://doi.org/10.5169/seals-775201</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Puppe nach einer alten Photographie aus einem Familienalbum, entworfen und ausgeführt von Sasha Morgenthaler SWB. Zu den Lieblingsarbeiten dieser Künstlerin gehört das Gestalten von Puppen nach Kindern oder nach Photographien. Dieses Eingehen auf das Persönliche ist aber nie dem naturalistisch-folkloristischen verhaftet, durch das künstlerische Erleben führt es weit darüber hinaus.

Poupée dessinée et réalisée par Sasha Morgenthaler, d'après une vieille photographie tirée d'un album de famille. Une des occupations favorites de cette artiste consiste à confectionner des poupées d'après des enfants ou des photographies. Ces incursions dans la personnalité ne sont jamais soumises à des tendances naturalistes ou folkloriques car l'artiste les dépasse par sa conception artistique.

Bambola abbozzata ed eseguita da Sasha Morgenthaler, SWB, secondo una vecchia fotografia d'album di famiglia. Una delle occupazioni preferite di questa artista consiste nel modellare bambole su immagini di bambini o secondo fotografie. Questo modo di rappresentare non è però mai legato a un carattere naturalistico-folkloristico, bensì lo supera grazie all'impulso artistico. Photo Doris Gattiker, Zürich

*Da zieht sich die alte Zürcher Stadtseele in die Gassen zurück. Regenmelancholie. Alter Hausrat, Ikonen, Barocksplitter und Pfahlbauertand in den Schaufenstern, diesen Bilderbüchern der kleinen Bürgerlichkeit. Weisse Wäsche flattert auf den Zinnen, als Fahnen unserer Sauberkeit. An eichenen Türen liegt auf den Messinggriffen die Hand des Puritanismus. Und der Mann, der an den Milchkesseln, an den Katzen in ägyptischer Pose, an den Laternen mit Andersens Zauberkringeln und an bleichen Salutistinnen vorüber heimkehrt, ist es der Schatten Gottfried Kellers? Glocken, der eberne Mund der Weihnacht, des Neujahrs und des Samstagabends, fallen ein. Aus braunen verwinkelten Treppenhäusern weht der samstägliche Terpentin, als Odem des Braven, auf die Gassen heraus, und die Wäsche auf der Zinne knallt wie eine alte Zürcher Zunftfahne.*

Edwin Arnet

GOTTFRIED KELLER

## DIE LADE DER ZÜS BÜNZLIN

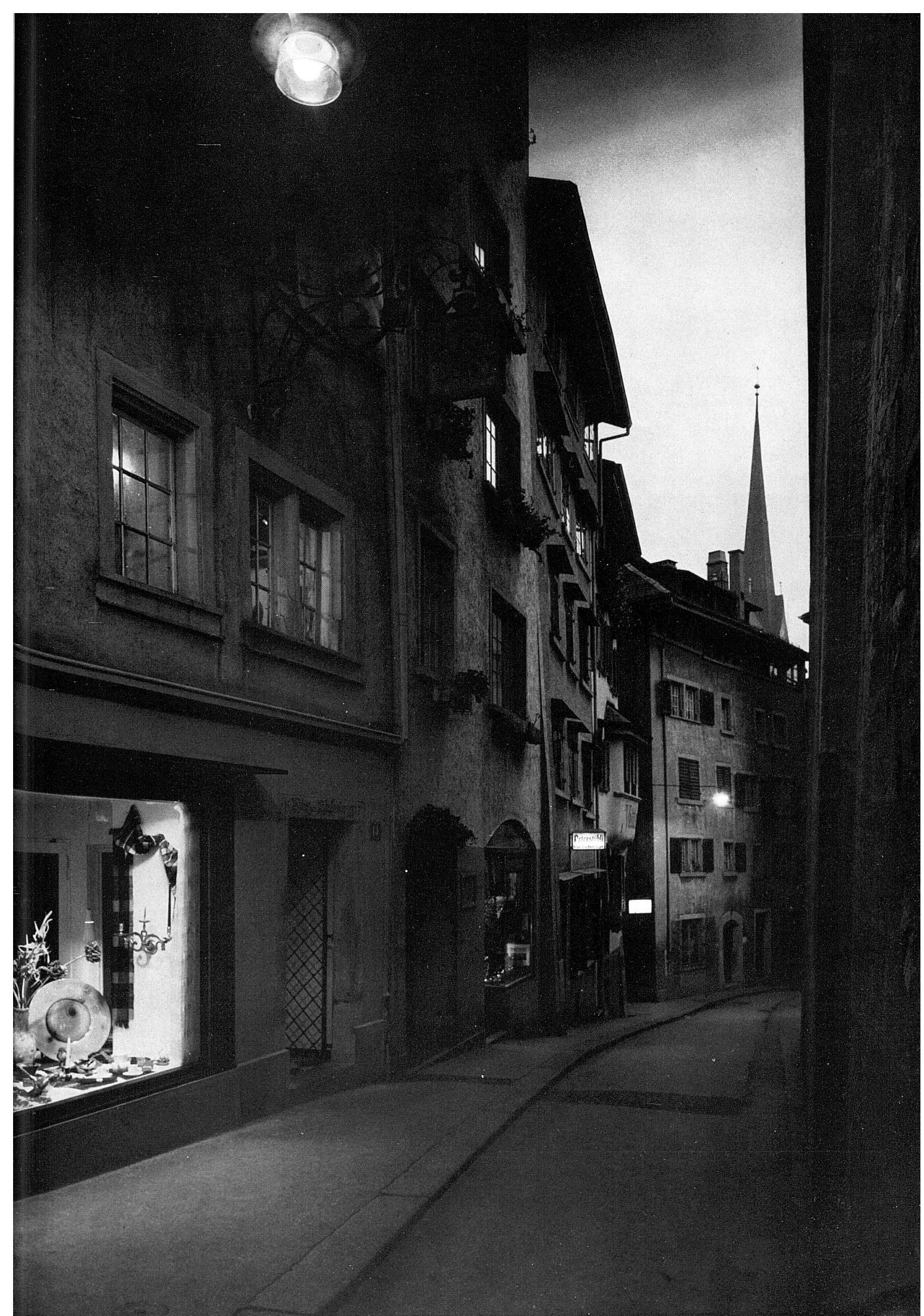
Es gehörte zu den besseren Eigentümlichkeiten der Seldwyler, daß sie um einiger Mittel willen keine häßlichen oder unliebenswürdigen Frauen nahmen; in große Versuchung gerieten sie ohnehin nicht, da es in ihrer Stadt keine reichen Erbinnen gab, weder schöne noch unschöne, und so behaupteten sie wenigstens die Tapferkeit, auch die kleineren Brocken zu verschmähen und sich lieber mit lustigen und hübschen Wesen zu verbinden, mit welchen sie einige Jahre Staat machen konnten. Daher wurde es dem ausspähenden Schwaben nicht schwer, sich den Weg zu einer tugendhaften Jungfrau zu bahnen, welche in derselben Straße wohnte und von der er, im klugen Gespräche mit alten Weibern, in Erfahrung gebracht, daß sie einen Gültbrief von siebenhundert Gulden ihr Eigentum nenne. Dies war Züs Bünzlin, eine Tochter von achtundzwanzig Jahren, welche mit ihrer Mutter, der Wäscherin, zusammenlebte, aber über jenes väterliche Erbteil unbeschränkt herrschte. Sie hatte den Brief in einer kleinen lackierten Lade liegen, wo sie auch die Zinsen davon, ihren Taufzettel, ihren Konfirmationsschein und ein bemaltes und vergoldetes Osterei bewahrte; ferner ein halbes Dutzend silberne Teelöffel, ein Vaterunser, mit Gold auf einen roten durchsichtigen Glasstoff gedruckt, den sie Menschenhaut nannte, einen Kirschkern, in welchen das Leiden Christi geschnitten war, und eine Büchse aus durchbrochenem und mit rotem Taft unterlegtem Elfenbein, in welcher ein Spiegelchen war und ein silberner Fingerhut; ferner war darin ein anderer Kirschkern, in welchem ein winziges Kegelspiel klapperte, eine Nuß, worin eine Muttergottes hinter Glas lag, wenn man sie öffnete, ein silbernes Herz, worin ein Riechschwämmechen steckte, und eine Bonbonbüchse aus Zitronenschale, auf deren Deckel eine Erdbeere gemalt war und in welcher eine goldene Stecknadel auf Baumwolle lag, die ein Vergißmeinnicht vorstellt, und ein Medaillon mit einem Monument von Haaren; ferner ein Bündel vergilber Papiere mit Rezepten und Geheimnissen, ein Fläschchen mit Hoffmannstropfen, ein anderes mit Kölnischem Wasser und eine Büchse mit Moschus; eine andere, worin ein Endchen Marderdreck lag, und ein Körbchen, aus wohlriechenden Halmen geflochten, sowie eines, aus Glasperlen und Gewürznägeln zusammengesetzt; endlich ein kleines Buch, in himmelblauem gerippes Papier gebunden mit silbernem Schnitt, betitelt: Goldene Lebensregeln für die Jungfrau als Braut, Gattin und Mutter; und ein Traumbüchlein, ein Briefsteller, fünf oder sechs Liebesbriefe und ein Schnepfer zum Aderlassen; denn einst hatte sie ein Verhältnis mit einem Barbiergesellen oder Chirurgiegehilfen gepflogen, welchen sie zu ehelichen gedachte; und da sie eine geschickte und überaus verständige Person war, so hatte sie von ihrem Liebhaber gelernt, die Ader zu schlagen, Blutigel und Schröpfköpfe anzusetzen und dergleichen mehr und konnte ihn selbst sogar schon rasieren. Allein er hatte sich als ein unwürdiger Mensch gezeigt, bei welchem sicher ihr ganzes Lebensglück aufs Spiel gesetzt war, und so hatte sie mit trauriger, aber weiser Entschlossenheit das Verhältnis gelöst. Die Geschenke wurden von beiden Seiten zurückgegeben mit Ausnahme des Schnepfers; diesen vorbehalt sie als ein Unterpfand für einen Gulden und achtundvierzig Kreuzer, welche sie ihm einst bar geliehen; der Unwürdige behauptete aber, solche nicht schuldig zu sein, da sie das Geld ihm bei Gelegenheit eines Balles in die Hand gegeben, um die Auslagen zu bestreiten, und sie hätte zweimal soviel verzehrt als er. So behielt er den Gulden und die achtundvierzig Kreuzer und sie den Schnepfer, mit welchem sie unter der Hand allen Frauen ihrer Bekanntschaft Ader ließ und manchen schönen Batzen verdiente. Aber jedesmal, wenn sie das Instrument gebrauchte, mußte sie mit Schmerzen der niedrigen Gesinnungsart dessen gedenken, der ihr so nahe gestanden und beinahe ihr Gemahl geworden wäre!

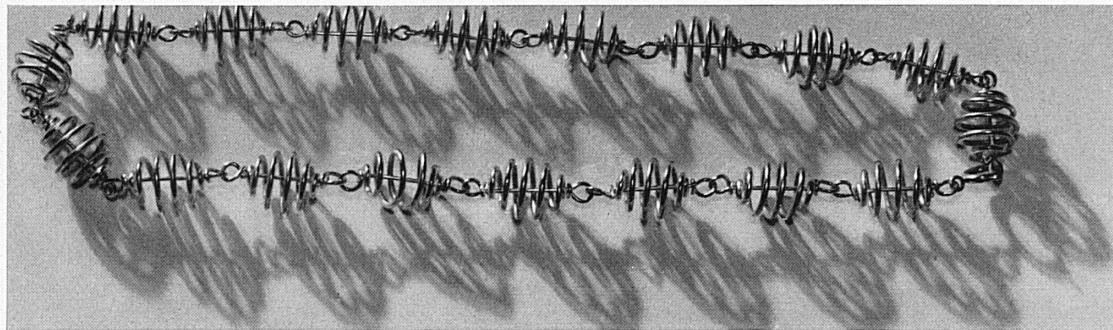
Aus: Die drei gerechten Kammacher

Lebendige Gegenwart durch kunsthandwerkliches Schaffen in der abendlichen Schlüsselgasse im alten Zürich.

Tandis que le crépuscule baigne cette rue moyenâgeuse du vieux Zurich, ces œuvres artisanales évoquent un présent débordant de vie.

La tradizione dell'artigianato si mantiene viva nel presente. A sera, in un vicolo della vecchia Zurigo. Photo F. Engesser, Zürich





Messingvergoldete Kette, entworfen und ausgeführt von Albert Hepp, Locarno-Solduno.

Chaîne en laiton doré, dessinée et réalisée par Albert Hepp, Locarno-Solduno.

Catenella in ottone dorato, creata ed eseguita da Albert Hepp, Locarno-Solduno.

*Immer wieder gab es Künstler, die ihre Kraft auch Aufgaben mit außerkünstlerischen Zwecken schenkten. So stehen am Anfang der schweizerischen Plakatkunst Maler von Rang. Und hilft das künstlerische Gewerbe an der Gestaltung selbst anspruchsloser Reiseandenken mit, die Unvürdiges verdrängen, so baut es Brücken zum Verständnis der Kunst überhaupt.*



Ergebnis der Zusammenarbeit von Kunst, Handwerk und Industrie sind die Druckstoffe Cornelia Forsters, die bei Baumann in Langenthal hergestellt werden. Die Drucke entstehen mittels der Filmschablone in einem Arbeitsvorgang, der dem Handdruck näher als dem maschinellen ist, und der durch die rationelle Arbeitsweise das Bedrucken der Stoffe so wirtschaftlich gestaltet, daß diese trotz ihrem fast exklusiven Charakter breite Kreise erreichen.

Les étoffes imprimées de Cornelia Forster relèvent à la fois de l'art, de l'artisanat et de l'industrie, et sont fabriquées par Baumann, à Langenthal. L'impression au chablon est obtenue au cours d'opérations qui se rapprochent davantage de celles de l'impression manuelle que mécanique, et qui sont menées de façon si rationnelle et économique que ces imprimés, malgré leur caractère presque exclusif, peuvent atteindre des cercles très étendus.



Handbedrucktes Kopftuch aus dem Atelier Alice Eggenberger, Zürich. — Fichu imprimé à la main sortant de l'atelier d'Alice Eggenberger, de Zurich. — Fazzoletto da testa, stampato a mano, Atelier Alice Eggenberger, Zurigo. Photo Eva Hoenig, Zürich

Il lavoro artigianale rappresenta una delle più nobili attività umane perché ha come premessa l'impulso creativo. Esso è di tutti i popoli e di tutti i tempi. Anzi, ci siamo addirittura abituati a giudicare il livello culturale di un popolo appunto dalla qualità del suo artigianato, che in molti casi costituisce la base della prosperità economica di un paese.

Con una materia greggia di poco pregio, magari un pezzetto informe di legno, un pugno di argilla o un lembo di tela, l'uomo si compiace di scolpire, modellare o ricamare a seconda della sua fantasia. Ne nascono vasi e coppe, mobili e soprammobili, stoviglie, gioielli, tappeti, tessuti, abiti e altri mille oggetti diversi per ogni uso o per abbellire la nostra casa. È l'artigiano che conferisce al prodotto industriale una forma artistica e pratica.

Kunsthandwerkliches Schaffen gehört zu den edelsten menschlichen Betätigungen, weil in ihm schöpferisches Arbeiten die wesentliche Voraussetzung ist. Wir finden kunsthandwerkliches Schaffen zu allen Zeiten – bei allen Völkern. Wir haben uns sogar daran gewöhnt, den Kulturstand eines Volkes mit der Qualität seiner kunsthandwerklichen Produkte zu messen; oft war die hohe Qualität kunsthandwerklichen Schaffens eine der Grundlagen wirtschaftlicher Blüte. Aus unansehnlichem, wenigem Rohstoff – einem unförmigen Stück Holz, einem Klumpen Tonerde – schnitzt und knetet der Mensch ein geistvolles, entzückendes Etwas. Schalen, Vasen, Decken, Möbel, Eßgeschieße, Schmuck, Teppiche, modische Stoffe, Kleider und vieles andere schafft er für allerlei Gebrauch und wohnliche Umgebung. Er hilft den Produkten der Industrie eine edle, zweckvolle Form zu geben.

Johannes Itten

Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich